Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **45 (1962)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER

)NATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

u, Juli 1962 Nr. 7 45. Jahrgang

Vor dem Zusammenbruch?

1. Von der Not der Kirche in der deutschen Ostzone ist hier wiederholt gesprochen worden. Wir wissen hier bereits etwas Bescheid und beurteilen die Lage so:

Der marxistische Osten Europas kann der Auseinandersetzung mit seinen Kirchen nicht ausweichen; der Kampf, der sich aus dieser Auseinandersetzung ergibt, wird vom marxistischen Staat mit mehr oder weniger Härte und Konsequenz geführt; aber überall sind die Kirchen in die Defensive zurückgedrängt worden. Die deutsche Ostzone legt in diesem Kampf mit der Kirche das Maximum an möglicher Konsequenz; darum ist sie auch schon so weit, daß beide Partner mit einem demnächst zu erwartenden Zusammenbruch der Kirche rechnen.

Auch Günter Jacob, den protestantischen Generalsuperintendenten in Cottbus (DDR), haben wir unseren Lesern früher schon vorgestellt. Er erkennt natürlich die schwere Gefährdung, in der seine Kirche steht, und erlaubt sich keine Illusionen mehr. Die Zurüstungen, die er heute trifft, um der Not zu begegnen, können den bevorstehenden Zusammenbruch nicht mehr aufhalten; sie können aber, nach erfolgtem Zusammenbruch, einer Rest- und Notform von Christenglauben eine recht problematische Existenz in Aussicht stellen. Ueber seine Sorgen wie über seine Zurüstungen spricht Günter Jacob in einem Aufsatz in der Zeitschrift «Kirche in der Zeit», der vollinhaltlich vom «Kirchenblatt für die reformierte Schweiz», Heft 11/1962, aufgenommen worden ist. In seinem Aufsatz gebraucht der ostdeutsche Kirchenmann zur Kennzeichnung der heutigen Lage seiner Kirche zweimal ausdrücklich das Wort «Zusammenbruch»; unsere Titelfassung übertreibt also nicht.

Nun will ein glücklicher Zufall, daß just in diesen Tagen, nämlich am 3. Juni 1962, der Berner «Bund» eine gute Orientierung veröffentlichte unter dem Titel: «Die Lage der Kirche in der DDR.» Der Verfasser, Dr. Rudolf Sandmeier, kommt auf Grund eigener Reiseeindrücke zu ungefähr denselben Schlüssen über die bedrohliche Lage der Kirche wie Günter Jacob.

Wir sehen uns kurz die beiden Berichte Sandmeier und Jacob an:

2. Dr. R. Sandmeier: Der Christenglaube steht im Westen wie im Osten Deutschlands auf recht schwachen Füßen; im Oldenburgischen wie in Schleswig-Holstein in Westdeutschland gibt es heute Dörfer, in denen an mehr als an einem Sonntag im Jahr der Pfarrer mit seinem Küster allein den Gottesdienst halten muß. Diejenige Schicht, welcher der Gottesglaube überhaupt nichts mehr sagt, reicht in Deutschland weiter als in der Schweiz. Von dieser allgemeinen Glaubensschwäche her ist es zu verstehen, daß die Kirche der DDR dem marxistischen Angriff nicht widerstehen kann und heute vor dem Zusammenbruch steht. Der marxistische Vorstoß trifft eine vorher schon schwach und unsicher gewordene Kirche.

3. Günter Jacob: Die normale Kirchenapparatur mit einem leitenden Pfarrherrn für jede Kirchengemeinde läßt sich heute nicht mehr halten. Wer heute noch eine solche volle Apparatur erwartet, «verschließt die Augen vor der Tatsache, daß diese Tatsache einer staatskirchlichen Vergangenheit in unserem Raume erschüttert und die damit gegebenen Illusionen jetzt gänzlich zerstört sind». In sinnlos gewordenen Verteidigungskämpfen um längst zerfallene Positionen dürfen wir uns nicht verbluten. Dem schmerzlichen Prozeß der Desillusionierung müssen wir standhalten. Im einzelnen: «An die Stelle einer früher von oben anbefohlenen christlichen Weltanschauung ist jetzt die atheistische Weltanschauung als Staatsmetaphysik getreten. In diesem Augenblick kommt an den Tag, daß die bloße Anpassung an ein konventionelles Christentum sehr schnell in Indifferentismus, Apathie und Separatismus umschlägt, wenn nämlich unter dem Druck der Umwelt das Christsein vom einzelnen nur mit persönlichem Risiko gelebt und bewährt werden kann. Hier kann man eigentlich nicht von Abfall im strengen Sinn, sondern nur von einer radikalen Demaskierung der schon längst gegebenen Tatbestände sprechen. Es werden also nur letzte Konsequenzen aus Prämissen gezogen, unter denen man auch schon früher stand, ohne sich zu einem offenen Eingeständnis genötigt zu sehen. So schnellen jetzt die Zahlen der Kirchenaustritte rapid hoch. So schrumpfen die Zahlen jener, die regelmäßig am Gottesdienst teilnehmen ... So werden viele Kinder durch ihre Eltern aus Gleichgültigkeit oder Angst von der kirchlichen Unterweisung ferngehalten, weil man sich auch hier wie überall und zu allen Zeiten konformistisch arrangieren möchte. Die revolutionäre Umgestaltung des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens beschleunigt diese Prozesse in einem Tempo, das nur atemberaubend genannt werden kann. Allen Beharrungstendenzen zum Trotz wird gewiß auch der finanzielle Aspekt zum

Inhalt

Vor dem Zusammenbruch?
Grundlage und Zweck einer freigeistigen Gemeinschaft (Schluß)
Cohén: Jens Peter Jacobsen
Die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Entscheidung
Pressespiegel
Splitter und Späne
Die Literaturstelle empfiehlt
Aus der Bewegung

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern